



Namensartikel Botschafter Brengelmann anlässlich der deutschen EU-Ratspräsidentschaft

Die Präsidentschaft im Rat der Europäischen Union wechselt jedes halbe Jahr zwischen den 27 Mitgliedsstaaten. Vom 1. Juli bis zum 31. Dezember 2020 hat die Bundesrepublik Deutschland den Vorsitz inne. Nach ereignisreichen sechs Monaten werden wir im Januar 2021 die Verantwortung an unsere portugiesischen Freunde und Partner weiterreichen.

Zentrales Thema unserer Ratspräsidentschaft wird die umfassende Bewältigung der Corona-Krise sein. Unser Ziel dabei: Die EU soll stärker, souveräner und solidarischer aus der Corona-Krise hervorgehen.

Wir wollen gemeinsam Europa wieder stark machen!

Die Bewältigung der Krise umfasst zum einen die weitere gesundheitliche Stabilisierung: in einer europäischen Impfallianz arbeiten mehrere europäische Staaten, darunter Deutschland und die Niederlande, an der gemeinsamen Entwicklung eines Impfstoffes, der dann auch allen Bürgerinnen und Bürgern in der EU zur Verfügung steht. Zudem wollen wir die wirtschaftliche Erholung sowie die Stärkung des sozialen Zusammenhalts in Europa koordinieren. Schließlich müssen wir als EU auch unsere außenpolitische Handlungsfähigkeit in der Krise stärken, um in einem immer schwierigeren geopolitischen Umfeld als eigenständiger Akteur bestehen zu können.

Nur durch gemeinsames, koordiniertes und entschlossenes Handeln werden wir die sozialen Folgen der wirtschaftlichen Krise abfedern können, die durch die Corona-Pandemie entsteht. Dazu setzen wir uns für die rasche Verabschiedung eines Pakets ein, mit dem nachhaltige wirtschaftliche und soziale Aufschwung erreicht werden soll: einerseits ein moderner Mehrjähriger

Finanzrahmen der EU (sprich EU-Haushalt), andererseits der Recovery Fund. Noch im Juli werden die Verhandlungen weitergehen. Ich bin überzeugt, daß wir einen Kompromiß finden werden, der Europa stärkt.

Unsere Präsidentschaft kann aber nicht allein eine Corona-Präsidentschaft sein. Es warten viele Aufgaben auf uns, denn die Welt steht nicht still.

Wir wollen den Haushalt der EU zu einem modernen Zukunftshaushalt machen, der dazu beiträgt Europa, nachhaltig aus der Krise zu führen, mit Investitionen in Klimaschutz, Digitalisierung und Forschung. Der Wiederaufschwung nach der Krise muss eine „Green Recovery“ sein. Eine ambitionierte Klimaschutzpolitik, in Einklang mit dem „Green Deal“ der EU-Kommission, ist dabei zentral. Europäisches Geld sollte in Technologien investiert werden, die zu einem schonenderen Umgang mit der Umwelt und dem Klima führen.

Bei neuen Technologien muss Europa handlungs- und gestaltungsfähiger werden. Wir dürfen uns hierbei nicht von anderen die Butter vom Brot nehmen lassen. Wir wollen dazu beitragen, die europäische digitale und technologische Souveränität zu stärken.

Über die zukünftigen Beziehungen mit dem Vereinigten Königreich stehen schwierige Verhandlungen an, bevor Ende des Jahres die Übergangszeit abläuft. Als Ratspräsidentschaft wollen wir alles dafür tun, den Zusammenhalt der EU27 in diesen Verhandlungen zu bewahren und ein für beide Seiten attraktives Abkommen abzuschließen. Wir wollen eine starke Partnerschaft zwischen der EU und Großbritannien. Ich weiß, das ist das Ziel in Berlin, es sollte unser gemeinsames Ziel sein.

Die Migrationspolitik bleibt ein drängendes Thema in vielen Mitgliedstaaten. Wir brauchen neue Impulse bei der Reform des Gemeinsamen Asylsystems, die Solidarität zwischen den EU-Staaten und eine faire Lastenverteilung garantieren.

Bei unseren Werten dürfen wir keine Abstriche dulden. Die Bekämpfung der Corona-Krise darf nicht zum Abbau demokratischer Grundwerte führen. Die Rechtsstaatsberichte der Kommission sollten als Grundlage für einen ehrlichen Dialog unter den Mitgliedstaaten über die Wahrung und Festigung unserer Demokratie dienen.

Wir wollen, dass Europa nach außen handlungsfähig ist und sich weltweit geeint für eine partnerschaftliche und regelbasierte internationale Ordnung einsetzt. Angesichts neuer Rivalitäten zwischen den Großmächten ist dies kein leichtes Unterfangen. Wir wollen unter deutscher Präsidentschaft die

Beziehungen zwischen der EU und China ausbauen, ohne aber kritische Fragen auszublenden. Zudem wollen wir im Bereich der GSVP die Handlungsfähigkeit der EU im zivilen und im militärischen Bereich stärken.

Last but not least, wir wollen während unserer Präsidentschaft mit einem interaktiven Kulturprogramm die europäische Öffentlichkeit größtmöglich einbeziehen. Die Vorbereitungen für ein gesamteuropäisches Online-Kunstwerk durch Kinder für Erwachsene laufen. Wir konnten dafür den renommierten Internetkünstler Ólafur Eliásson gewinnen. Details sind noch geheim, aber pünktlich zum 1. Juli soll der Startschuss fallen.

Wie Sie sehen, haben wir uns viel vorgenommen. Manche Fragen sollten wir rasch klären, bspw. die finanzielle Ausstattung der EU und die Hilfen für den wirtschaftlichen Aufschwung nach Corona, aber auch die Fragen rund um den Brexit. Es ist aber auch klar, dass nicht alle Punkte dieses umfangreichen und anspruchsvollen Programms in sechs Monaten abzuarbeiten sind.

Deswegen freue ich mich, daß Deutschland sich mit seinen Trio-Partnern Portugal und Slowenien, also mit den beiden EU-Mitgliedern, die nach uns die Präsidentschaft sein werden, auf ein gemeinsames Trioprogramm geeinigt hat. Somit ist Kontinuität in den genannten Fragen für die nächsten 18 Monate gewährleistet.

Für die Umsetzung unserer Ziele sind wir auf die gute Zusammenarbeit mit strategischen Partnern angewiesen. Die Niederlande sind für Deutschland ein solcher strategischer Partner. Ich wünsche mir, daß die EU unter deutscher Präsidentschaft – mit Unterstützung der Niederlande – die gegenwärtige Krise überwindet und Antworten auf die großen Fragen der Zukunft entwickelt. Getreu dem offiziellen Motto: „Gemeinsam. Europa wieder stark machen“.